

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 27

Laibacher  
Zeitung  
8220

Dienstag den 2. April 1822.

## Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 9. bis 15. März  
1822.

Die österr. Polacre, die Frömmigkeit, Cap. D. Trip-  
covich, von Missilongi, mit Öhl und Weinbeeren. Der  
neap. Pielego, von Malfetta, mit Öhl, Rosinen und  
Mandeln. Die österr. Brazzera, von Sebenico, mit  
Mandeln, Öhl, Wein, Branntwein und Häuten. Der  
österr. Tartanone, von Venedig, mit Fischbein, Reis  
und Papier. Der österr. Pielego, von Lissa, mit Wein,  
Branntwein, Essig und Sardellen. Der österr. Piele-  
go, von Trau, mit Mandeln, Häuten, Wein, Unschlitt  
und Gummil. Der österr. Pielego, von Pesaro, mit Un-  
schlitt, Öhl, Wachs und Häuten. Der österr. Pielego,  
von Jeng, mit Weizen. Der österr. Pielego, von Goro,  
mit Weizen, türkischem Weizen, Lein, Leinwand und  
Flachs. Der österr. Pielego, von Castellnuovo, mit Öhl,  
Unschlitt und Wein. Die engl. Brigantine, Robert, Cap.  
John Johnson, von Grenoof, mit Zucker und Schnittwa-  
aren. Die engl. Brigantine, Sirene, Cap. James Bar-  
rett, von London, mit Zucker, Rhum, Zimmet, Zinn  
und Eisen. Der österr. Pielego, von Goro, mit Lein-  
wand, Flachs, Reis und Wein. Der österr. Pielego,  
von Ragusa, mit Öhl, Wachs, Unschlitt, Käse und Wol-  
le. Der österr. Trabakel, der Blühende, Cap. J. No-  
vacovich, von Prebesa, mit Öhl und Kupfer. Die österr.  
Brigantine, der Fürst Metternich, Cap. Urb. Buzzini,  
von Smyrna, mit Baumwolle, Galläpfeln, Opium,  
Kamehlhaar und Wachs. Die österr. Brigantine, Euphe-  
mia, Cap. Pet. Cospilich, von Constantinopel, mit Öhl und  
Häuten. Die engl. Brigantine, Midlen, Cap. Ant. Mid-  
ley, von London, mit Zucker, Indigo, Kaffeh, Zimmet  
und Schnittwaaren. Die engl. Brigantine, Albion, Cap.  
Fr. Otway, von London, mit Zucker, Kaffeh, Schnitt-  
waaren, Cassia, Zimmet und Eisen. Der ionische Tra-  
bakel, die Mutter Gottes, Cap. Lucas Acratopulo, von  
Chiarenza, mit Weinbeeren. Die österr. Brigantine,  
Cap. W. Romanovich, von Smyrna, mit Wein, Baum-  
wolle, Kamehlhaar, Wolle, Wachs, Opium, Öhl, No-

sinen und Galläpfeln. Die österr. Brigantine, die Son-  
ne, Cap. Georg Cosalich, von Livorno, mit Öhl, Hän-  
ten, Pfeffer, Papier, Weingeist, Wein und Alabaster.  
Die österr. Brigantine, Waterloo, Cap. Jos. Babar-  
ovich, von Smyrna, mit Baumwolle, Opium, Weinbe-  
eren, Rosinen, Wachs und Häuten. Die österr. Brigant-  
ine, Sibilla, Cap. Jos. Giurovich, von Smyrna, mit  
Wachs, Baumwolle, Kamehlhaar, Opium, Öhl und Gum-  
mi. Der päpstliche Pielego, Senator, Cap. Clemens  
Rotetta, von Corfu, mit Öhl, Oliven, Leinsamen, Ku-  
pfer und Sardellen. Die neap. Brigantine, die Erzie-  
hung, Cap. S. Gambordella, von Neapel und Messina,  
mit Limonen, Pomeranzen und Rosinen. Die österr.  
Brazzera, von Capo d'Orta, mit Alaun und Vitriol.  
Der österr. Pielego, von P. Levante, mit türkischem  
Weizen, Fisolten und Mehl. Der österr. Pielego, von  
Caorle, mit Weizen. Die französische Brigantine, Adel-  
heid, Cap. Jos. Obier, von St. Malo, mit Zucker und  
Häuten. Die amerik. Brigantine, Swanwick, Cap. Mar-  
cus Warner, von Philadelphia, mit Zucker, Baumwol-  
le, Häuten und Nankins. Der päpstl. Pielego, die Mut-  
ter Gottes, Cap. S. Pavoni, von Itala, mit Wein-  
beeren.

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Ent-  
schliebung vom 22. Februar d. J., dem Schullehrer zu  
Treffen, Jacob Preiner, in Ansehung der in dem viel-  
jährigen Behramte sich erworbenen Verdienste, die klei-  
ne goldene Ehren-Medaille mit Ohr und Band zu ver-  
leihen geruhet.

## Königreich Sardinien.

Den neuesten Nachrichten aus Neapel zufolge, wa-  
ren Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin von Ca-  
labrien (Gemahlin des Kronprinzen) in der Nacht vom  
15. auf den 16. d. M. glücklich von einer Prinzessin  
entbunden worden, welche in der heiligen Taufe die  
Nahmen Theresia, Christine, Maria erhielt. Bey Ab-  
gang des Couiers (am 16.) befand sich die erlauchte  
Wöchnerin, sammt dem neugebornen Kinde, vollkom-  
men wohl.

## D e u t s c h l a n d.

Zu Homburg soll neuerdings sichere Nachricht eingegangen seyn, daß Se. Majestät der König von Großbritannien im künftigen Juny nach Deutschland zu kommen, die Höfe von Wien und Berlin zu besuchen, gegen Ende des July in Hannover einzutreffen und den Brunnen zu Pyrmont zu gebrauchen denke.

## F r a n k r e i c h.

Am 12. d. M. wurde in öffentlicher Sitzung des Tribunals erster Instanz zu Paris das Urtheil in dem über N a p o l e o n B u o n a p a r t e ' s Testament erhobenen Prozesse gefällt. Folgendes ist der Inhalt desselben:

Was die Eigenschaft als Mandatar anlangt, welche sich Hr. Montholon persönlich beylegte, und die er aus dem Briefe vom 25. April 1821 ableiten wollte, so hat das Tribunal dafür gehalten, daß dieser nicht von Napoleon's Hand geschriebens Brief, welcher demzufolge nicht als eigenhändiges (olographe) Testament gelten kann, für jetzt auch nicht als Mandat gelten könne, da die Unterschrift nicht gerichtlich anerkannt worden; daß übrigens das Mandat durch den Tod des Mandanten erloschen seyn würde, und da es ertheilt worden, um erst nach dem Tode des Mandanten vollzogen zu werden, im Grunde kein Mandat, sondern ein Testament gewesen, welches in der Form nichtig sey.

Was die Eigenschaft als Testaments-Executoren betrifft, welche sich die H. H. Montholon, Bertrand und Marchand beigelegt haben, und die sie aus Auszüge von Testamenten und Codicillen herleiten wollen, so hat das Tribunal dafür gehalten, daß die Justiz die Vollstreckung eines Testaments oder eines Codicills nur in sofern verordnen könne, als es sämtliche Theile davon kennt, da die einen durch die andern modificirt, ja sogar aufgehoben werden könnten, daß übrigens die in Frage stehenden Testamente und Codicille in olographer Form seyn würden, und daß Testamente dieser Art nur nach Erfüllung gewisser, durch den Art. 1007 des Civil-Gesetzbuches vorgeschriebenen Formalitäten, vollstreckt werden können:

Daß also die H. H. Montholon, Bertrand und Marchand für jetzt keineswegs qualificirt seyen, die Summen, welche Buonaparte gehört haben könnten, in Anspruch zu nehmen.

Demzufolge hat das Tribunal Hrn. Lafitte's Anerbithen, die Summen, die er von den ihm von Buonaparte zugestellten Geldern noch schuldig ist, in die Depositen-Casse zu hinterlegen, beschleuniget; die H. H. Montholon, Bertrand und Marchand mit

ihren Ansprüchen, für jetzt, abgewiesen, und sie zu den Prozeßkosten verurtheilt.

In den Kirchen von Paris, wo die Missionarien predigen, herrschte am 12. März völlige Ruhe; nur sprangen in St. Eustache noch vier Petarden, und man hörte beyhm Hinausgehen der Leute einiges Pfeifen. Als aber die Gensdarmen herbeikam, zerstreuten sich die Haufen. Zahlreiche Cavalleriepatrouillen durchstreiften die Straßen.

Nach einem Schreiben von Thouars vom 8. März wurden in dem dortigen Districte, und in dem von Parthenay fortwährend Individuen verhaftet, die an General Bertons Aufrehrversuche Theil genommen. Der General selbst war noch nicht ergriffen; man hatte aber viele Hoffnung dazu. Am 7. Morgens kam ein mit seiner Befolgung beauftragter Officier in ein einzeln liegendes Pacht haus, wo Bertou, als Bauer verkleidet, ohne Begleitung die Nacht zugebracht, aber aus Furcht, erkannt zu seyn, sich vor Anbruch des Tages entfernt hatte. — Der in den beyden Sevren commandirende General Graf Choiseul widerspricht in einem Briefe aus Niort vom 9. März dem Vorgeben, daß viele Habsold-Officiere an Bertons Aufrehr Theil genommen hätten. Nur bey vier, Namens Moreau, Pombas, Nonet und Riberau, sey dieß der Fall; die übrigen hätten der königl. Sache mit großem Eifer ihre Dienste angeboten.

## R u ß l a n d.

In einem Schreiben von St. Petersburg vom 27. Februar (im Hamburgischen Correspondenten) heißt es: Bekantlich war im Jahre 1820 eine Gesandtschaft nach der Bucharey abgefertigt, welche im sehrvergangenen Jahre von daher zurückgekehrt ist. Die Gesandtschaft bestand aus dem wirklichen Staatsrath Negri, als Geschäftsträger, einem Secretär, einem Naturforscher, drey Officiers vom Generalstabe und aus drey Dolmetschern. Unter einer Bedeckung von 200 Kosaken, 200 Infanteristen, 25 Baschkiren und zwey Kanonen der reitenden Artillerie, verließ die Gesellschaft Orenburg am 10. October 1820. 350 Kamehle trugen die nöthigen Vorräthe und Filzgelte. Nachdem die Gesandtschaft in 72 Tagen 1590 Werst durch die Kirgisen-Steppe zurückgelegt und mit mancherley Beschwerden, besonders Wassermangel, gekämpft hatte, langte sie am 20. December in Buchara an. Etwa 80 Werste von der Hauptstadt Buchara, bey dem ersten bucharischen Dorfe Kagatan, endigt die Wüste, und eine höchst reichende und fruchtbare Landschaft überraschte durch ihre Amuth die Reisenden. Von diesem Orte bis Buchara: i. Scherif, der Residenz des Emirs Haidar, gegenwärtigen Chans Emir, als Mumez

min (Anführers der Gläubigen) ist das ganze Land mit Häusern; Getreidefeldern, Obstgärten von Aileen oder Mauern umgeben, und mit mehreren Tausend Canälen bedeckt. Das Land, welches in Europa die Bucharey heißt, erstreckt sich von 37 bis 40 Grad Nordbreite und 61 bis 67 Grad östlicher Länge von Paris. Die Einwohner der Bucharen bestehen aus zwey Hauptclassen, die Usbeden, oder die herrschende, und die Tadschiks, oder die dienende, welche die alten Sogdianer als Urbewohner des Landes sind. Die Anzahl der Tadschiks beläuft sich auf eine halbe Million, die der Usbeden ist drey Mahl so stark; die ganze Bevölkerung der Bucharey ist 2 1/2 Millionen. Die Regierung ist despotisch, gemildert durch Klugheit und Furcht. Die Staats-Reserven betragen 10,000,000 Franken. Die Kriegsmacht besteht aus 25,000 Mann Reiterey. Als Sunniten, Muhamedaner stehen die Bucharen in anhaltenden freundschaftlichen Verhältnissen mit dem türkischen Großsultan und haßen die Perser, welche bekanntlich Schitten sind. Der Umsatz im Handel mit Rußland beträgt an 20,000,000 Rubel. Am 22. März 1821 trat die Gesandtschaft ihre Rückreise nach Orenburg an, und erreichte diesen Ort wohlbehalten in 55 Tagen.“

In einem andern Schreiben aus St. Petersburg vom 27. Februar heißt es: Die Witterung ist die ganze Carnivalswoche hindurch sehr gelinde gewesen. Auch jetzt haben wir völlige Frühlings-Temperatur. Die Wärme ist 2,3 bis 4 Grad Reaumur; selten steht das Thermometer ein Paar Grade unter dem Gefrierpunkte. — In Reval und Västisport sind bereits vor 14 Tagen Schiffe angekommen; der Hafen und die Rade daselbst sind im dießjährigen Winter gar nicht mit Eis bedeckt gewesen.“

### P o h l e n .

Die Großfürsten Nicolous und Michael langten von Petersburg am 27. Februar zu Warschau an, wo sie sich am 3. März noch befanden. Es hieß indessen, ihr Aufenthalt dürfte nur noch von kürzer Dauer seyn.

### S p a n i e n .

Pariser Blätter melden aus Madrid, vom 3. März: Der König befindet sich seit ein Paar Tagen nicht ganz wohl. — Die Regierung vervielfältigt seit einigen Tagen die Vorichtsmaßregeln zur Handhabung der Sicherheit in der Hauptstadt. Es wurden so verordnete Zettel angeschlagen, daß man alle Ursache hat, über die Bösgestimmten zu wachen. General Morillo hat die Stadt in zehn Militär-Quartiere eingetheilt, wovon jedes seinen eigenen Chef hat, welcher wöchentlich über die verschiedenen sich daselbst aufhaltenden Militärpersonen berichten muß. So schwierig auch die Vollziehung

einer solchen Maßregel seyn mag, so schien sie dem Militär-Commandanten doch unerlässlich, um jedem Versuchen gegen die Subordination zuvorzukommen. — Man nennt Hrn. Flores Estrada als den Verfasser der Rede, womit General Niego dem König bey Eröffnung der Sitzung antwortete. — Folgender Ausbruch hat viel Aufsehen erregt: Unsere Väter ließen vor ein Paar Tagen ein Papier herumgehen, worauf alle Spanier eingeladen werden, für die tapfern Krieger, die unter Niego's Befehlen gestritten und die das Vaterland unbeachtet läßt, beizukümmern. Als man Jemanden vorigen Freytag die Schüssel, in die das Geld zu legen war, reichte, zerriß er das Papier und warf die Collecte dem Einsammler an den Kopf. Als sogleich sieben Niegos Freunde mit Stöcken und Dolchen über ihn her und ließen ihn besinnungslos auf dem Platze. Man brachte den Unglücklichen auf den nächsten Wacht-Posten, wo er kurz darauf seines Geistes ausgab. — Man ist in Spanien auf den Landstraßen so wenig sicher, daß die Postwagen-Direction von Madrid die Reisenden in Kenntniß setzte, daß sie nicht mehr Geld, als sie für eine dreytägige Reise nöthig haben und kein Packet, das über fünf und zwanzig Pfund wiegt, mitnehmen dürfen. Auf den Straßen nach Bayonne, Valencia, Sevilla wurden die Postwagen durch starke Reiter-Abtheilungen escortirt. — Am 24. Februar ging es zu Barcelona sehr unruhig her. Ein Oberlieutenant der Milizen sollte entfernt und durch Hrn. Elias ersetzt werden, welchen die competente Obrigkeit dazu ernannte. Hr. Costa, Oberst eines der Corps der Milizen war beauftragt, letztern in seinen Dienst einzuführen, statt dessen aber mißbilligte er laut die deshalb getroffenen Verfügungen, widersetzte sich den Befehlen der Obrigkeit und umgab sich mit seinen Vertrauten. Auf der Stelle gerieth alles in Bewegung; Schaaren unzufriedener Leute durchrannten die Straßen, stießen drohendes Geschrey aus und rodeten sich nachträglich auf dem Platze la Rambla in großer Stärke zusammen. Man traf alle Anstalten, dem drohenden Übel zu steuern; starke Patrouillen durchkrochten die Straßen, Oberst Costa wurde sogleich seines Dienstes entsetzt; aber er blieb nichtsdestoweniger an der Spitze seines Parcyhaufens, der durch nichts zu bewegen war, sich zu zerstreuen. Es wurde demnach gegen Abend das Martialgesetz proclamirt und zwey mit Kartätschen geladene Kanonen aufgepfanzt. Hr. Costa, der schon bey den Aufruhrscenen am 30. und 31. December eine Hauptrolle spielte, wurde endlich aretirt, so wie noch andere Personen, welche sämmtlich in die Citadelle abgeführt wurden, um von

einem Kriegsrath gerichtet zu werden. — Briefe aus Pamplona melden, daß es in Navarra noch immer sehr unruhig ausseht. Es sollen dort öffentlich Listen herumgegeben werden, worauf sich alle Feinde des neuen Systems unterzeichnen. — Das zu Pamplona garnisierende Regiment Toledo soll sich der ihm von der Regierung zugeordneten neuen Bestimmung (nach Ceuta) widersetzen und sich sogar der Citadelle bemächtigt haben.“

Die Gazette de France enthält folgenden Auszug eines Privat-Schreibens aus Madrid vom 4. März: „Ceuta, die den Gang der Ereignisse mit Besonnenheit beobachten und unparteyische Blicke in die Zukunft werfen, glauben in den ersten Sitzungen der Cortes vom 2. und 3. d. M. die Bildung zweyer scharf von einander geschiedenen Parteyen bemerkt zu haben, die man, wie im französischen National-Convente, mit dem Nahmen der Ebene und des Berges bezeichnen könnte. Letzterer scheint ein fürchtbares Übergewicht zu haben, und wenn es der executiven Macht (denn vom Königthum ist bey uns keine Rede mehr) nicht mit Hülfe der Mehrzahl der Nation gelingt, die weitem Plane der Eraltirten zu vereiteln, so haben wir schreckliche Unglücksfälle zu erwarten. — Neu-Castilien und die Mancha sind fortwährend in größter Gährung. Ein Detaschement des Regiments D. Antonio, welches bey seinem Einrücken zu Miguel-Sierra patriotische Lieder, und unter andern das berühmte Tragala anklimmte, wurde von den dortigen Einwohnern, die dem constitutionellen System gar nicht hold sind, angegriffen und entwaffnet. Der Secretär des politischen Chefs, der sich der Soldaten annehmen wollte, wurde vom Volke aufs gräulichste mißhandelt. — Auf mehreren Puncten in Catalonien zeigen sich bewaffnete Banden. In Alcanar, Reus, San-Carlos sind mehrere Häuser der Liberalen gestürmt und aepündert worden; der Commandant der Nationalgarde in letzterem Orte wurde durch mehrere Kugelnstöße verwundet. — Sevilla, Cadix, Murcia und Chorthagena sind, ungeachtet der Inflation der neuen Behörden, fortwährend in größter Agitation. — Das Regiment Toledo will die Citadelle von Pamplona noch immer nicht verlassen, und weigert sich, an seine neue Bestimmung abzugeben.“

**Vermischte Nachrichten.**

Berliner Blätter melden aus Wenthin (auf der Straße nach Magdeburg nach Berlin) vom 10. März: „In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. 1 Ubr. zog ein aus West-Nord-West kommendes, mit dem fürchter-

lichsten Sturm und Hagel begleitetes Gewitter über das zum königl. Amte Jerichow gehörige Dorf Groß-Mansgelsdorf, und bey mehreren Schlägen zündete ein Blitzstrahl die Thurmspitze, wodurch dieser und die Kirche in Asche gelegt wurden. — Nachdem die aus verschiedenen benachbarten Orten herbey geeilte Hülfe die übrigen angrenzenden Gehöfte sicher gestellt hatte, und die Spitze des Thurms bereits heruntergestürzt war, begaben sich mehrere Menschen hart an die Abendseite des Thurms, um durch eine in die Kirche führende Thür dem Brande im Schiff der Kirche zuzusehen. Plötzlich stürzt die an 40 Fuß hohe und 4 Fuß dicke Mauer der Abendseite des Thurms nach der Straße zu, und von den Zuschauern wurden augenblicklich neun Menschen zerschmettert und vier Mann gefährlich verletzt. Durch die zweckmäßig aufgestellte Hülfe ist einer weitem Verbreitung des Feuers vorgebeugt. Von den Verunglückten läßt Mancher seine Familie in Dürftigkeit zurück.“

**Fremden-Anzeige.**

Angelkommen den 29. März.

Herr Joseph Alexander Neupauer, Buchhaltungs-Rechnungs-Official, mit Gattin, von Triest nach Grätz. — Herr Franz Belloto, Staatsgüter-Beamte, von Triest. Den 30. Herr v. Engelbert, k. k. Polizey-Obercommissär, von Venedig nach Brünn. — Herr Matthäus Leopold Perko, Fiscalamtskanzlist, von Klagenfurt. — Herr Wlth. Freyherr v. Rottenberg, Gutsbesitzer, und Herr Paul v. Kiss, ungarischer Edelman, beyde von Wien nach Triest.

Abgereiset den 27. März.

Herr Franz Kav. Richter, Professor der Universalgeschichte am hiesigen Liceo, nach Görz. — Herr Eduard Jall, Tonkünstler, nach Triest. Den 28. Hr. Johann Weiß, Mechanicus, mit Familie, nach Grätz.

**Wechselkurs.**

Am 27. März war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in CM. 74 1/8; Carl. mit Verlos. v. J. 1821, für 100 fl. in CM. —; Wiener Stadt. Banco-Oblig. zu 2 1/2 pSt. in CM. 35 7/8; Curs auf Augsburg, für 100 Guld. Cour. Gulden 99 5/8 Br. Wfo. — Conventionsmünze pSt. 249 7/8, Bank-Actien pr. Stück in CM. 665.